

Heute mit  
APERO

# NEUE OBWALDNER ZEITUNG



**Herzlichen Dank für Ihre Stimme!**

Erich Ettlín

**Doping** Der russische Sportminister Witali Mutko wehrt sich mit sarkastischen Sprüchen. **29**

**Töpferkunst** Romy Hüppi aus Lungern stellt im Berg in ihrer Wohngemeinde ihre Kunst aus. **17**



## Paris jagt die Hintermänner

**ANSCHLÄGE** Die Ermittler suchen nach möglichen Komplizen und Auftraggebern der Attentäter. Mehrere Personen wurden verhaftet – die Spur führt nach Belgien.



Eine Rose im Schussloch an einem der Anschlagorte.  
AP/Frank Augustein

sda. Während der Anschläge in Paris vom Freitagabend mit mindestens 129 Toten starben laut dem Staatsanwalt François Molins sieben Terroristen. Einer der Bataclan-Angreifer sei mittlerweile anhand eines Fingerabdrucks identifiziert worden. Der 1985 im Süden von Paris geborene Mann sei polizeibekannt gewesen. Sechs Personen aus seinem Umfeld seien festgenommen

worden, verlaute gestern aus Ermittlerkreisen. Unter ihnen waren der Vater und der Bruder des 29-Jährigen.

### Fluchtauto gefunden

Mutmassungen über mögliche Komplizen wurden angeheizt durch den Fund eines schwarzen Seat, der von den Attentätern benutzt worden war. Der Wagen sei im östlichen Vorort Montreuil entdeckt worden, hiess es aus Justizkreisen. In dem Fahrzeug seien Kalaschnikow-Schnellfeuergewehre gefunden worden. Augenzeugen waren an drei Anschlagorten in der Innenstadt von Paris zwei dunkle Autos aufgefallen – auch das zweite Auto wurde gefunden. Die Polizei veröffentlichte gestern das Fahndungsfoto eines Verdächtigen und bat die Bevölkerung um Mithilfe. Weitere Täter könnten auf der Flucht sein.

Eine Spur der Attentäter führte zudem nach Belgien: Die belgischen Behörden nahmen insgesamt sieben Verdächtige fest. Ob sie mit den Ereignissen in Paris zu tun hätten, müsse noch ermittelt werden, teilte die Staatsanwaltschaft mit.

Die luxemburgische EU-Ratspräsidentschaft berief für kommenden Freitag ein Sondertreffen der Innenminister ein, auf dem über Konsequenzen aus den Pariser Anschlägen beraten werden soll. Auch beim G-20-Gipfel in der Türkei waren die Anschläge gestern Hauptthema – ebenso beim Treffen der Syrien-Kontaktgruppe am Samstag in Wien. Die Vertreter verschiedener Staaten forderten ein strikteres und gemeinsames Vorgehen gegen den IS. Zudem einigten sie sich auf einen Zeitplan für eine Friedenslösung in Syrien.

**Kommentar 5. Spalte**

2/3/5

### KOMMENTAR

## Erst eine Vorahnung

**S**o herzbewegend die weltweite Anteilnahme, so grauenhaft das nächtliche Massaker des Islamischen Staates in Paris. Diese Untaten stehen nicht allein. Eine ganze Serie von Attentaten ging voraus, deren Horror für die betroffenen Nationen Türkei, Ägypten, Russland und Libanon genauso erschütternd war wie jetzt für Frankreich. Zu den Opfern gehörten Teilnehmer einer politischen Grosskundgebung, Badeurlauber am Roten Meer oder abendliche Beter in einer schiitischen Moschee.

Der Islamische Staat ist keine religiöse Sekte und kein virtueller Fanatikerverbund. Er versteht sich als dschihadistisches Staatsprojekt, dessen Terrorradius sich inzwischen über Kontinente ausdehnt. Die Kalifatskrieger haben globale Ambitionen, in sieben Sprachen verfassen sie die Bekennerschreiben. Und mit ihren Kalaschnikows und Sprengstoffgürteln nehmen sie alle gleichermassen ins Visier – moderate Mitmuslime und religiöse Minderheiten, staatliche Institutionen und plurale Gesellschaften.

Besiegen lässt sich das Islamische Kalifat nur, wenn seine dschihadistische Staatsbasis zerstört, sein mesopotamisches Herrschaftsgebiet erobert und sein Steinzeit-Islam ideologisch ausgetrocknet wird. Spätestens seit der Mordnacht von Paris dürfte der zivilen Welt in Ost und West, in Orient und Okzident klar geworden sein, dass sie dieser Mixtur aus religiöser Verblendung, globalem Zivilisationshass und militärischer Präzision weitaus härter entgegentreten muss als bisher. Der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck spricht sogar von einer neuen Art von Krieg. Von dessen Dimensionen bekam die Menschheit in den vergangenen Wochen eine schreckliche Vorahnung.

MARTIN GEHLEN, KAIRO  
nachrichten@luzernerzeitung.ch

## Halbe Million teurer als erwartet

**KERNS** red. Die Gemeindeversammlung muss in zehn Tagen über einen Nachtragskredit für den im Sommer neu eröffneten Kindergarten befinden. Der Gemeinderat beantragt eine knappe halbe Million Franken zusätzlich zu den im Herbst 2013 bewilligten 2,7 Millionen. Verschiedene Gründe hätten zu dieser auch aus Sicht des Gemeinderats verhältnismässig hohen Kostenüberschreitung geführt. Sie liege allerdings in der Toleranz der Kostengenauigkeit von 20 Prozent, schreibt er dazu.

An der gleichen Versammlung steht unter anderem auch noch eine Umzonung auf der Traktandenliste. Die Firma Kernser Edelpilze möchte den Betrieb erweitern, weshalb eine Speziallandwirtschaftszone Rossfang geplant ist.

14

## Unklare Kosten für Kommissionen

**BUND** lkz. 120 ausserparlamentarische Kommissionen unterhält der Bund. Diese sollen Bundesrat und Verwaltung in Fragen wie Datenschutz, Gleichstellung oder Urheberrechten beraten. Viele dieser Kommissionen seien unnötig, findet SVP-Nationalrat Gregor Rutz. Er sieht «erhebliches Sparpotenzial».

Allerdings: Wie viel die Kommissionen insgesamt kosten, ist nicht bekannt. Eine genaue Aufstellung darüber fehlt. Der Präsident der nationalrätlichen Finanzkommission, Leo Müller (CVP), glaubt, es handle sich nicht um einen substantiellen Budgetposten. Der Luzerner findet, dass die Kommissionen auch ihre Vorteile haben. Der Blick von aussen sei ein gutes Mittel gegen Betriebsblindheit.

9

## Kerns feiert ersten Ständerat



Der neue Ständerat Erich Ettlín wird von Helmbläsern zur Wahlfeier in seiner Heimatgemeinde Kerns begleitet.

Keystone/Alexandra Wey

**OBWALDEN** 1158 Stimmen Vorsprung auf André Windlin holte Erich Ettlín (CVP) bei der Wahl in den Ständerat heraus. Die FDP verliert nach 17 Jahren.

sda/red. Die FDP muss den Obwaldner Ständeratssitz nach 17 Jahren wie-

der an die CVP abtreten. Im zweiten Wahlgang hat sich Steuerexperte und Wirtschaftsprüfer Erich Ettlín (CVP) gegen den Kernser Meisterlandwirt André Windlin (FDP) durchgesetzt. Ettlín erzielte 7441 Stimmen (54 Prozent), Windlin 6283. Die Wahlbeteiligung lag bei 54,5 Prozent und damit leicht tiefer als im ersten Wahlgang (60,2 Prozent).

Mit der Wahl Ettlíns kehrt die Obwaldner CVP als stärkste Partei nach

acht Jahren aufs nationale Parkett zurück. Neu sind die beiden Obwaldner Sitze im Bundesparlament ganz in der Hand von zwei christlichen Parteien. Nationalrat Karl Vogler (CSP) war bereits am 18. Oktober bestätigt worden.

Während die Niederlage die FDP schmerzte, gab es gestern Abend in Kerns dennoch zu feiern: Sieger Ettlín, erster Ständerat aus Kerns, stammt wie Windlin, seines Zeichens Gemeindepräsident, aus dieser Gemeinde. **13**



INHALT

Agenda	34	Ratgeber	12	TV/Radio	20
Bücher	22	Sport	25-29	Unterhaltung	24
Forum	31	Todesanzeigen	11	Wetter	12

### ANZEIGE

Abonnieren lohnt sich!



Angebote heute auf den Seiten 8 und 33